



WETTERSTATION GÖTTINGEN

www.wetterstation-goettingen.de
info@wetterstation-goettingen.de

 Wetterstation Göttingen
51,63° n.B. 9,86° ö.L. 171 m.ü.N.N

Quartalsbericht Sommer 2002

Der Göttinger Sommer 2002 war zu warm, zu feucht und zu sonnig.

Deutschlandweit gesehen war die größte Schlagzeile des Sommers das Elbehochwasser. Eine kleinere ist der Kaltfrontdurchgang am Nachmittag des 10. Juli, der vor allem in Berlin mit Böen in Orkanstärke große Schäden anrichtete und am Anemometer der WSG immerhin den Quartalsrekord von 79 km/h hinterließ. Alle anderen Unwetter durch Gewitter mit Hagel und Starkregen sind im Einzelfall verheerend, aber nicht wirklich ungewöhnlich für einen Sommer in unseren Breiten.

Wirklich ungewöhnlich waren die beiden Niederschlagsereignisse, die nicht durch isolierte Unwetterzellen (konvektive Hitzegewitter) oder Frontalgewitter, die oft gewaltsam schwüle Hitze aus Mitteleuropa vertreiben, sondern durch flächige Regengebiete ausgelöst wurden, deren Entstehung im Mittelmeerraum durch westeuropäische Trogvorstöße induziert wurde. Beide Ereignisse verschonten Göttingen weitgehend im Vergleich zu anderen deutschen Städten. Am 7. Juni fiel die bisher größte Tagesmenge an der WSG mit 31,8 mm. 6 Wochen später, am 16. Juli, kamen innerhalb von 35 Stunden 53 mm vom Himmel. Knapp einen Monat darauf, am 12. August, führte ein Tief mit flächigen Niederschlägen, die in Ostdeutschland zwischen 100 mm und 300 mm Regen brachten, zum erwähnten Elbehochwasser (Göttingen: 3,3 mm). Insgesamt fielen in Göttingen in diesem Sommer 252 mm Regen (normal: 202 mm), davon etwa 153 mm während 5 großer Niederschlagsereignisse, die restlichen 100 an weiteren 25 Regentagen. Trotz des deutlich zu nassen Quartals war die Anzahl der Regen-, Starkregen und Gewittertage jeweils leicht unterdurchschnittlich.

Will man die Witterungstendenz des Sommers zusammenfassen, waren die drei Monate geprägt von einer leicht antizyklonalen Südwestströmung. Schwülwarme Luftmassen sorgten für die hohen Niederschläge, überdurchschnittliche Taupunkt- und Luftfeuchtwerte, eine Luftdruckabweichung von -1,4 hPa und eine Temperaturabweichung von +1,5 K (18°C). Die höchste Temperatur wurde am 17. Juni mit 33,1°C erreicht, also 4 Tage vor dem kalendarischen Sommerbeginn, am tiefsten sackte das Thermometer am 2. Juni mit 4,1°C. An 31 Tagen (normal: 25) überschritt die Temperatur die 25°C-Marke, an 7 (normal: 5) davon kletterte sie auch noch mehr als 5 Grad höher. Besonders die Nächte waren mit 13,2°C Mitteltemperatur im Durchschnitt fast 2 K wärmer als normal. Zurückzuführen sind die milden Nächte und die relativ zur Temperaturabweichung geringe Anzahl heißer Tage auf die feuchten Luftmassen: Eine Abkühlung unter den Taupunkt ist nicht möglich (9 Nebeltage = +5), eine Erwärmung feuchter Luft durch Sonneneinstrahlung führt meist zu rascher Wolkenbildung und Abschirmung.

Trotzdem war auch die Sonnenscheindauer wie schon im letzten Jahr überdurchschnittlich. 620 Stunden schien die Sonne, ein Plus von 65 Stunden. 15 Stunden reichten dem 2. Juni für den Jahresrekord, 8 Tage blieben trübe, 6 davon lagen im Juli, dem aus touristischer Sicht schlechtesten der 3 Sommermonate.